



„Schlechtestes Jahr in der Geschichte der GKV“

AOK fährt Rekorddefizit ein – Reformen lassen auf sich warten

Die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOKs) haben 2021 ein Rekorddefizit zu verzeichnen. Wie zuerst die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ berichtete, gaben die AOKs 4,1 Milliarden Euro mehr aus, als sie einnahmen. Allein im letzten Quartal stieg das Minus um 1,5 Milliarden Euro. Gegenüber dem Jahr 2020 hat sich das AOK-Defizit vervierfacht – und das trotz eines höheren Staatszuschusses.

Wie das „Ärzteblatt“ schreibt, könnte 2021 als das schlechteste Jahr in die Geschichte der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) eingehen. Denn auch bei den anderen Kassen sieht es nicht wesentlich besser aus, als bei der AOK. So beläuft sich das Defizit im gesamten GKV-System auf 5,8 Milliarden Euro. Der neue Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) tritt ein schweres Erbe an. Man könnte von einem finanziellen Scherbenhaufen sprechen, den ihm sein Vorgänger Jens Spahn (CDU) hinterlässt. Denn der Anstieg der GKV-Ausgaben ist längst nicht nur pandemiebedingt. In einigen Bereichen, etwa bei planbaren Operationen, führte Corona sogar zu einem Rückgang der Ausgaben. GKV-Vertreter und Gesundheitsökonomien verwiesen immer wieder darauf, dass Spahn den Leistungskatalog in Zeiten sprudelnder Einnahmen permanent ausgeweitet habe, ohne an die Zukunft zu denken. Beispiele dafür gibt es genug: Apps auf Rezept, Homöopathie, Milliarden für die Telematik-Infrastruktur – die Aufzählung ließe sich fortsetzen. Statt die von vielen Seiten geforderten Strukturreformen anzugehen, erhöhte der CDU-Politiker den Steuerzuschuss auf rekordverdächtige 28,5 Milliarden Euro. Das fällt seinem Nachfolger nun auf die Füße. Doch vor einem großen Wurf zur Sanierung der GKV-Finzen scheidet auch Lauterbach zurück. Laut dem „Handelsblatt“ sieht er die Krankenkassen „vor großen finanziellen Herausforderungen“. Das Ziel sei auch in diesem und im nächsten Jahr, die Beiträge möglichst stabil zu halten. Lauterbach kündigte an, bestehende Effizienzreserven der Kassen nutzen zu wollen, um die Regelungen für die Rücklagenbildung der Krankenkassen anzupassen und den Steuerzuschuss zu erhöhen. Es bleibt also vorerst alles beim Alten.

Weitere Belastungen

Dabei drohen den Kassen neue, enorme Belastungen. So wurde in Berlin bereits laut darüber nachgedacht, allen ukrainischen Flüchtlingen Zugang zum GKV-Leistungskatalog zu gewähren. Wie das finanziert werden soll, bleibt offen. Auch die Nachholeffekte bei aufschiebenden Behandlungen, vor allem bei

Operationen, dürften in Verbindung mit dem medizinischen Fortschritt zu weiteren Milliardenkosten führen. Und nach wie vor gehen in Deutschland mehr Menschen in den Ruhestand, als ins Berufsleben eintreten. Das senkt zwar die Arbeitslosigkeit, reduziert aber auch die Beitragseinnahmen der GKV.

Vorbild Zahnärzte?

Umso bemerkenswerter ist es, dass es den Zahnärzten gelungen ist, mit der PAR-Richtlinie und der Unterkieferprotrusionsschiene neue BEMA-Leistungen einzuführen. Offensichtlich setzte sich hier die Erkenntnis durch, dass eine präventionsorientierte Zahnmedizin den Krankenkassen mittelfristig Kosten für Folgeerkrankungen spart. Vielleicht kann die Zahnmedizin hier Vorbild für andere Leistungsbereiche sein. Mehr Eigenverantwortung, die Vermeidung der Entstehung von (Zivilisations-)krankheiten – auch das ist ein Beitrag dazu, die Kassenfinzen mittelfristig im Lot zu halten.

Leo Hofmeier

STEUERZUSCHUSS WIRD WEITER ERHÖHT

Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe gab Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bekannt, wie er beim GKV-Defizit gegensteuern will. Der Bundeszuschuss soll im kommenden Jahr um weitere fünf Milliarden Euro erhöht werden. Außerdem plant die Ampelkoalition ein Kostendämpfungsgesetz. Vorgesehen ist unter anderem eine Verlängerung des Preismoratoriums für Arzneimittel um vier Jahre. Außerdem sollen „nicht notwendige Finanzreserven der Krankenkassen und überschüssige Mittel des Gesundheitsfonds“ dauerhaft als Zuweisungen an die Krankenkassen ausgeschüttet werden. Einsparungen im zahnärztlichen Bereich sind aktuell nicht vorgesehen.



Instrumenten-Reinigungssystem



Abnehmbare Griffe und Abdeckung



Saugschlauch-Reinigungssystem



Autoklavierbare Köchereinsätze